

Die „Weißeritz-Zeitung“ erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. — Preis vierteljährlich 1 M. 26 Pf., zweimonatlich 84 Pf., einmonatlich 42 Pf. Einzelne Nummern 10 Pf. — Alle Postanstalten, Postboten, sowie die Agenten nehmen Bestellungen an.

Weißeritz-Zeitung.

Inserate, welche bei der bedeutenden Auflage des Blattes eine sehr wirksame Verbreitung finden, werden mit 10 Pf. die Spaltenzeile oder deren Raum berechnet. — Tabellen und complicirte Inserate mit entsprechendem Aufschlag. — Eingeliefert, im redaktionellen Theile, die Spaltenzeile 20 Pf.

Amtsblatt

für die königliche Amtshauptmannschaft Dippoldiswalde, sowie für die königlichen Amtsgerichte und die Stadtrathe zu Dippoldiswalde und Frauenstein

Verantwortlicher Redacteur: Paul Jehne in Dippoldiswalde.

Mit achtseitigem „Illustrirten Unterhaltungsblatt.“

Mit land- und hauswirthschaftlicher Monatsbeilage.

Inserate für die „Weißeritz-Zeitung“ nehmen an: in Dippoldiswalde: die Expedition, — in Altenberg: Buchbindernstr. Schäge, — in Frauenstein: Radierstr.hardt-mann, — in Glashütte: Buchbindernstr. Schubert, — in Kreischa: Buchbinder Berger, — in Pottschappel: Kaufmann Theuerkauf.

Nr. 11.

Sonnabend, den 24. Januar 1891.

57. Jahrgang.

Lokales und Sächsisches.

Dippoldiswalde, 23. Januar. Mühten wir erst vor wenig Tagen feststellen, daß die Welt nach der bedenklichen Herrschaft des Stollens nunmehr unter dem Zeichen der Fastenbrotzele stehe, so macht jetzt ein neuer Bewerber um die Gunst des großen Publikums viel von sich hören und sehen: der Pfannkuchen und der Karpfen. Wenn für Alles immer so gut gesorgt wäre als für den Saumen, so hätte es keine Noth. Da liegen sie, die Pfannkuchen, in ihrem einladenden, prächtig gebräunten, zuckerbestreuten duftenden Gewande, mit der reizenden Fülle von Himbeeren, Johannisbeeren oder auch bloß von dem Nus der biedernden Pfäume, zu bevorzugten Engrospreisen, alle Tage frisch an dem Schaufenster ihrer Erzeuger; da bieten sie sich an, die Schmäuße, bei denen unter mancherlei Nebengewüssen der beliebte Karpfen entschieden das Uebergewicht zu behaupten weiß, so daß er ihnen mit vollem Rechte seinen Namen als Eigenart ausbrüden durfte.

Ein Dörflein, sei es noch so klein, ein Karpfen-Schmauß muß darin sein.

Das gehört zu den berechtigten Eigenthümlichkeiten, deren geschäftliche Bedeutung, nach unserer unmaßgeblichen Meinung, namentlich von Gewerbetreibenden aller Art, allerdings höher angeschlagen zu werden pflegt, als sie es verdient; gegen derartige harmlose Volksgebräuche aber ankämpfen zu wollen, wäre thöricht; sie erhalten sich oder schwinden nach und nach ganz von selbst. Also haben wir unsrerseits der jetzt wieder eröffneten Saison der Pfannkuchen-, Karpfen- und — Bratwurst-Schmäuße den Wirthen einen guten Erfolg, den Besuchern aber einen regen Appetit und einen vollen Beutel zu wünschen. Die vielfachen Schmeckerwehungen der letzten Zeit stellen an die betreffenden Schmaußbesucher allerdings auch in Sachen der Marschkräftigkeit bedeutende, nicht leicht zu erfüllende Forderungen, insoweit dieselben nicht die Mithilfe des Schlittens in Anspruch zu nehmen in der Lage sind.

— Zu besetzen: Die neuerrichtete zweite ständige Lehrerstelle in Reichenberg bei Bienenmühle. Einkommen, außer freier Wohnung, 900 Mark Gehalt. Bei zufriedenstellenden Leistungen Erhöhung desselben zu erwarten. Rufqualifikation Befähigung erwünscht. Gesuche sind bis zum 8. Februar bei dem kgl. Bezirksschulinspektor Richter in Dippoldiswalde einzureichen.

Dippoldiswalde. Die Frequenz auf der schmalspurigen Sekundärbahn Hainsberg-Ripsdorf im Monat November 1890 gestaltete sich in folgender Weise auf den einzelnen Stationen und Haltestellen:

	Tourbillets.		Tagesbillets.		Militärbillets.
	II.	III.	II.	III.	
Chemnitz	—	7	3	5	—
Dresden-Neust.	—	13	—	1	—
Dresden-Altf.	34	327	128	903	6
Charandt	—	10	2	25	—
Hainsberg	35	537	67	840	5
Freiberg	1	12	1	19	—
Dippoldiswalde	40	674	204	1455	37
Pottschappel	2	24	—	95	—
v. d. Haltestellen	76	1500	104	2681	77
Ca.	188	3102	509	6024	125

9950.

Es wurden befördert von Januar 1890 an 247,955 Personen. Befördert wurden 3,264,744,2 Kilogramm Güter. Demnach vom 1. Januar 1890 an 42,453,552,7 Kilogramm Güter. Im gleichen Monat des Vorjahres wurden 9369 Billets verkauft und 3,325,965,7 Kilogr. Güter befördert.

— Zur Befestigung mehrfach aufgetauchter Zweifel wird darauf aufmerksam gemacht, daß die Gemeinden

zur Untersuchung des Petroleums auf seine Entflammbarkeit den gesetzlichen Bestimmungen gegenüber auch dann verpflichtet erscheinen, wenn das im Orte zum Verkaufe gelangende Petroleum bereits mit Reichsteil versehen ist. Den in den Bekanntmachungen der kgl. Amtshauptmannschaft vom 25. Februar 1883 und vom 18. Juli desselben Jahres enthaltenen Vorschriften ist daher in jedem Falle gewissenhaft nachzugehen und zwar ohne Rücksichtnahme darauf, daß den Gemeinden durch die Untersuchung Kosten erwachsen.

— Für rechtzeitiges Erscheinen am Brandplatze und erfolgreiche Löschthätigkeit gelegentlich des am 20. November vorigen Jahres die Gutsbesitzer Heyne und Büttner in Obercunnersdorf betroffenen Schadenfeuer hat die königl. Brandversicherungskammer die erste Löschungsprämie nach Höhe von 30 M. der Gemeinde Sprige von Höckendorf zuerkannt, während die zweite Prämie nach Höhe von 25 M. unter die Spritzen der Gemeinden Ruppendorf und Klingenberg nach gleichen Hälften von je 12 M. 50 Pf. zu vertheilen gewesen ist.

— Recht drückend ist der harte lange Winter auch für unsere Landwirthe. Im Stalle stehen 4, 6, 8, 10 und noch mehr Pferde und man weiß nicht, was man mit den Thieren anfangen soll. Die Pferde im Stall stehen zu lassen, ist nicht rätlich: die Thiere müssen Arbeit haben, sonst bekommen sie dicke Beine, die Gassen kommen mehr zum Vorschein u. s. w. Ja, was soll denn eigentlich dann gemacht werden? Holz zu fahren ist unmöglich, der Schnee macht die Zufuhr unmöglich, die Felder befehlen, das geht noch weniger und dasselbe gilt auch vom Düngerfahren, denn der Dünger ist gefroren. Da hat man denn in einigen Güttern zu dem letzten Mittel gegriffen: im Hofe ist ein Hufschlag gleich einer Reitbahn getreten worden, und dort führt man die Pferde — spazieren. Die Pferde spazieren führen, heut zu Tage bei den theuren Haferspreisen!

* **Hermisdorf im Erzgeb.** Im hiesigen Orte und im nahegelegenen Seyde ist in einzelnen Fällen Diphtheritis aufgetreten.

z **Glashütte.** Das hiesige kaiserl. Postamt III weist im Jahre 1890 folgenden Verkehr auf: Briefsendungen: eingegangen 100,854 Stück, aufgegeben 88,608 Stück; Pakete ohne Werthangabe: eingegangen 9174 Stück, aufgegeben 4696 Stück; Pakete mit Werthangabe: eing. 2227 Stück mit 955,577 M. Werthangabe, aufg. 2478 Stück mit 1,102,974 M. Werthangabe; Gelbbriefe: eing. 926 Stück im Werthe von 580,763 M.; aufg. 767 Stück im Werthe von 471,705 M.; Nachnahmeseudungen: eing. 1589 Stück zum Betrage von 17,601 M.; aufg. 1014 Stück im Betrage von 13,000 M.; Postaufträge: eing. 893 Stück mit einem einzuziehenden Betrage von 66,270 M., aufg. 450 Stück; Postanweisungen: eing. 4874 Stück mit 353,230 M., aufg. 9320 Stück mit 473,885 M.; Zeitungsnummern wurden 81,170 umgesezt; Telegramme: eing. 987 Stück, aufg. 885 Stück. Die Porto- und Telegrammgebühren-Einnahme betrug 14,443 M., die etatsmäßige Einnahme dagegen 18,534 M. Mit den Personenposten reisten 2007 Personen, die Einnahme hierfür betrug 2232 M. Der Werthumsatz betrug demnach: Eingang 1,973,441 M., Abgang 2,080,098 M., insgesammt 4,053,539 M. Der Gesamt-Beaar-Umsatz besizert sich auf 861,767 M.

Dresden. Nach einer am 22. Januar Nachmittags abgehaltenen Sitzung des Ministeriums des Innern, welcher sämtliche Abtheilungsdirektoren, vortragenden Rätthe und Hilfsarbeiter beiwohnten, ergriff Staatsminister v. Rositz-Ballwig das Wort, um

sich von seinen Beamten mit herzlichen Worten zu verabschieden. Er dankte Allen für die ihm gewährte Unterstützung und bat, dieselbe auch seinem Nachfolger zu Theil werden zu lassen.

— Die Amtskette der Dresdener Schützenkönige dürfte an Kostbarkeit und historischem Werthe wohl von keiner einer anderen allen Schützengilde übertroffen werden. Der jedesmalige Schützenkönig trägt sie beim Festmahl nach dem Jahreschießen. Sie besteht aus gebiegem Golde und hängen an ihr mehrere goldene Klippen und Miniaturporträts von Kurfürsten und Kurfürstinnen. Eine dieser Klippen — viereckige Denkmünzen — besitzt ein Goldgewicht von 40 Dukaten und wurde geprägt, als am 23. Juli 1676 der Kurfürst Johann Georg für seine Mutter, die Kurfürstin Magdalene Sibylle, den Königsfuß gethan hatte. Eine andere goldene Medaille, 20 Dukaten schwer, ließ die Königin Anna von Großbritannien prägen, als 1707 der englische Gesandte Robinson für sie den besten Schuß that. Die Schützenkette, mit den anhängenden Schildern und Medaillen, wurde schon in früheren Zeiten auf 5000 Thaler geschätzt, ist also jetzt viel mehr werth.

Chemnitz. Eines der hervorragendsten Häupter der sozialdemokratischen Partei, der bisherige Redacteur der hiesigen „Presse“, hat es vorgezogen, statt durch Vorträge in den einzelnen Vereinen für die Partei zu wirken, seine agitatorische Thätigkeit niederzuliegen, und in der sicheren Stellung eines Kassirers der Ortskrankenkasse, fern vom Parteigetriebe, eine erprobte Thätigkeit zu entfalten. Ferner ist unter den tonangebenden Führern der Partei seit einiger Zeit ernster Zwiespalt ausgebrochen, dem schon einer der bedeutendsten zum Opfer gefallen ist und dem noch Mehrere folgen werden, so daß das „autokratische“ Regiment nur noch in wenigen Häuptern vereinigt ist. Die Streitigkeiten haben sogar eine solche Tragweite angenommen, daß von Seiten des einen ausgegetretenen Genossen gerichtliche Klage gegen die Partei und die „Presse“ eingereicht wurde. In einer am 17. d. M. Abends im hiesigen Schützenhause stattgefundenen öffentlichen Partei-Versammlung des 16. Reichstagswahlkreises, welche von ungefähr 400 Personen besucht war, wurde einstimmig beschlossen, den in Frage kommenden Genossen und früheren Führer der Partei (Namens Riemann) als nicht mehr zu derselben gehörig zu betrachten. Derselbe gehörte früher ebenfalls zu der Redaktion der „Presse“. Um diese über Wasser zu halten, werden von Seiten der Partei die größten, aber wie es den Anschein hat, nicht sehr erfolgreichen Anstrengungen gemacht.

Annaberg. Das hiesige „Bogenblatt“ schreibt: Wir theilten am Sonnabend aus Oeyer mit, daß daselbst zwei junge Leute, ein Bäcker und ein Schuhmacher, wegen versuchten Münzverbrechens verhaftet worden seien. Wie wir weiter erfahren, hatten es die beiden Verhafteten auf die Anfertigung von falschen Zwanzigmarskücken abgesehen und sich zu diesem Behufe Stempel schneiden lassen. Die mit der Anfertigung derselben beauftragten Graveure schöpften jedoch Verdacht und zeigten die Sache der kgl. Staatsanwaltschaft in Chemnitz an, welche zur Verhaftung der Beiden vorschritt und auf dem Boden verdeckt die inkriminirten Stempel vorfand. Das Metall, welches den falschen Geldstücken ein goldartiges Aussehen geben sollte, hatten die beiden jungen Männer bereits in unserer Stadt unter der Angabe, daß sie es zu gewerblichen Zwecken brauchten, in Bestellung gegeben. Unter diesen gravirenden Umständen dürfte das Zeugnis der Verhafteten wohl nicht viel helfen.

Crimmitschau. Zwei Herren von hier, welche am Freitag voriger Woche in den Abendstunden bei

heftigem Schneegestöber mit einem Schlitten von Götting nach Grimmitzschau fuhren, fanden auf der Straße nach Ponty einen Handwerksburschen auf, der ganz ermattet am Wege lag. Die hülfsbereiten Männer wickelten den Bedauernswerthen in Pferdebeden und nahmen ihn mit nach Grimmitzschau, wo er erwärmt und übernachtet wurde. Derselbe (angeblich ein Württemberg aus Fulda) wäre sicher ums Leben gekommen, wenn er nicht noch rechtzeitig aufgefunden worden wäre.

Zwickau. Die hiesige Marienkirche, die in ihrem innern Ausbau beinahe fertig ist, wird auf Ansuchen des Kirchenvorstandes von jetzt ab bis zur Einweihung allnächtlich drei Mal von einer Patrouille der besoldeten Nachtfeuerwehr, als Feuerschutz, begangen.

Zwickau. Einem alten Abkommen zufolge fließen die Bedeneinlagen der beiden hiesigen Kirchen zu St. Marien und St. Katharinen, welche sich jährlich auf etwa 2000 M. belaufen, der hiesigen Armenkasse, bez. dem Waisenhausfond zu. Seit Jahren haben Verhandlungen des Kirchenvorstandes mit der Stadtgemeinde wegen Ablösung dieser Gehilfen stattgefunden, aber ohne Erfolg. Neuerdings hat der Kirchenvorstand die Stadtgemeinde abermals um Verzicht dieser Kirchenbedeneinlagen gebeten und als Entschädigung das der Kirchengemeinde zugehörige große Areal des verweilichten alten Friedhofes angeboten, auch erklärt, daß dieses Bedeneinkommen nicht dem Kirchenarar zustehen, sondern zu Unterstützungen für verschämte Arme der genannten Kirchengemeinde verwendet werden sollen. Es ist zu hoffen, daß endlich diese Angelegenheit einen beide Theile befriedigenden Abschluß erhält.

Seyer. Hier ereignete sich dieser Tage ein ähnlicher Fall, wie wir kürzlich aus Leipzig einen solchen zu berichten hatten. Ein Kaufmann erhielt ein Schreiben von einem „Militärgefangenen“ in Barcelona des Inhalts, man solle seiner Tochter und deren Begleiterin nach Barcelona Geld schicken, damit dieselben nach Seyer reisen könnten, um in Gemeinschaft mit dem Adressaten einen vergrabenen Schatz von 1/2 Million Franken zu heben und dann zu theilen. Selbstverständlich ging man auf den Schwindel nicht ein.

Leipzig. Der bisherige Staatssekretär des Reichsjustizamts v. Dehlshäger, welcher als Präsident des Reichsgerichts schon in allernächster Zeit seinen Wohnsitz in unserer Stadt aufschlagen wird, ist als Sohn eines Rittergutsbesitzers in Ostpreußen im Jahre 1831 geboren; er bezog Ostern 1850 die Universität zu Königsberg und wurde im August 1858 zum Gerichts-Assessor ernannt. Nachdem er zunächst Richterstellen in Schwyz und Löbau verwaltet hatte, trat er zur Staatsanwaltschaft über, in welcher er schließlich die Stelle des ersten Staatsanwalts zu Königsberg in Preußen bekleidete. Gelegentlich der Vorbereitung der Reichsjustizgesetze wurde v. Dehlshäger im Januar 1874 in das Justizministerium berufen, dem er als vortragender Rath bis Dezember 1879 angehörte. Während dieser Zeit hat er vielfach als Regierungskommissar im preussischen Landtage und im Reichstage besonders in der Reichsjustizkommission fungirt. Im Dezember 1879 trat er als General-Auditeur und wirkl. geh. Oberjustizrath an die Spitze der Militärjustiz der Armee und Marine; am 1. Januar 1885 bekleidete er das Amt des Kammergerichtspräsidenten, 1886 wurde er zum Kronsyndikus ernannt und durch kaiserliches Vertrauen in das Herrenhaus berufen. Bei Konstituierung der Kommission behufs Vornahme einer zweiten Lesung des Bürgerlichen Gesetzbuches wurde er zum Vorsitzenden berufen. Bei der Wiedererrichtung des Staatsraths wurde v. Dehlshäger zum Mitgliede desselben ernannt und bei den Standeserhebungen, welche Kaiser Friedrich III. vornahm, wurde ihm der Adel verliehen.

Koda, S.-A. Nachdem die Bewohner unserer Stadt gegen die hiesige Bäckerinnung, welche höhere Backlöhne durch Innungsbeschluß ansetzte, förmlich gekreist hatten, haben dieselben nach vierteljährigem Kampfe den Sieg davongetragen. Bis jetzt sind nämlich schon 6 Bäcker ziemlich auf die früheren Preise (1 Pfennig beträgt nur noch der Unterschied) zurückgeführt und haben jedenfalls lieber die von der Innung festgesetzte Konditionalstrafe bezahlt, als noch länger vor den leeren Backöfen zu stehen. Öffentlich folgen auch die übrigen Bäckermeister dem Beispiele ihrer einsichtigen Kollegen nach.

(Fortsetzung des Sächsischen in der Beilage.)

Tagesgeschichte.

Berlin. Am kaiserlichen Hofe ist man mit den Vorbereitungen für die Feste der nächsten Woche beschäftigt. Zur Taufe des jüngsten kaiserlichen Prinzen, welche am 26. d. M. stattfindet, wird eine Reihe fremder Fürstlichkeiten erwartet. Der Kaiser von Oesterreich entsendet zu seiner Stellvertretung den Erzherzog Eugen, der König von Italien den Herzog von Genoa u. s. f. Auch für den Geburtstag des Kaisers sind mehrfach fürstliche Gäste hier angemeldet.

Kuxhaven. Von Hannover aus, wo er am 21. Januar unerwartet ankam und die Garnison alarmirte, hat Kaiser Wilhelm nach hier einen Absteher gemacht; um die Eisverhältnisse der Nordsee kennen zu lernen.

Oesterreich-Ungarn. Der böhmische Landtag hat am Dienstag nach monatelangen, mehrfach unterbrochenen Verhandlungen über die Landesculturraths-Vorlage dieselbe mit 153 gegen 53 Stimmen in dritter Lesung und endgültig angenommen, womit also das zweite der Ausgleichsgesetze in Böhmen zu Stande gekommen ist. Die Altcechen stimmten mit wenigen Ausnahmen für die Vorlage, was in Anbetracht der scharf oppositionellen Haltung der Jungcechen sehr anerkennenswerth ist. Freilich, ein Hintertürchen für den weiteren Ausgleich hat man sich altcechenseits doch offen gehalten, durch Uebergabe der schriftlichen Erklärung, daß alle Ausgleichsvorlagen innerlich zusammenhängen und deshalb gleichzeitig in Kraft gesetzt werden müßten, auch sei zu ihrer Annahme eine qualifizierte Mehrheit erforderlich. Vorerst nützt den altcechischen Diplomaten aber dieser Schachzug nichts, denn der Oberstlandmarschall bezeichnete die fernere Behandlung der Erklärung als durch die Geschäftsordnung ausgeschlossen. Nach Erledigung der Landesculturraths-vorlage trat der Landtag in die Budgetdebatte ein, wobei Graf Balffy die Verdienste des Altcechenführers Dr. Rieger feierte.

— Die Wiener Blätter betrachten den angekündigten Besuch des präsumtiven österreichischen Thronfolgers, des Erzherzogs Franz Ferdinand d'Este, am Petersburger Hofe übereinstimmend als ein günstiges Anzeichen für die friedliche allgemeine Lage.

Frankreich. In Frankreich sieht sich die Regierung zu umfassendem Eingreifen für die von der ungewöhnlichen Kälte an weiten heimgesuchten Landes-theile veranlaßt. Zur Verringerung der dringendsten Noth verlangt die Regierung sechs Millionen Francs, welche Summe von beiden Häusern des Parlaments ohne jede Weitschweifigkeit einstimmig bewilligt worden ist. In einem am Dienstag abgehaltenen Minister-rathe wurden fernere Maßregeln zur Verringerung des durch die Kälte veranlaßten Nothstandes beraten.

Belgien. Der belgischen Regierung ist ein schwerer Stein vom Herzen gefallen, da die große Brüsseler Straßenkundgebung der Liberalen zu Gunsten der Verfassungsrevision am Dienstag einen so friedlichen Verlauf genommen hat. Regierungsseitig waren für diesen gefährdeten Tag umfassende Vorsichtsmaßregeln getroffen worden, die so weit gingen, daß von 4 Uhr Nachmittags ab die gesammte Brüsseler Garnison gefechtsbereit gehalten wurde, eine Vorsicht, die sich Dank der musterhaften Ordnung, welche die Teilnehmer an der Demonstration beobachteten, als völlig überflüssig erwies. Etwa 4000 Personen marschirten in dem Zuge, welcher zahlreiche Schilder mit der Aufschrift: „Es lebe die Revision!“ aufwies. Der Zug bewegte sich durch die Hauptstraßen Brüssels und traf 6 1/4 Uhr Abends am Rathhause ein, wo ein Ausschub der liberalen Vereinigung ein Manifest für die Verfassungsrevision überreichte. Alsdann löste sich der Zug auf, ohne daß es zu irgendwelchen Zwischenfällen gekommen wäre. Diese schon seit Wochen angekündigt gewesene politische Demonstration ist also durchaus glatt verlaufen, aber sie bildet offenbar nur den Anfang weiterer Kundgebungen seitens der belgischen Liberalen und Sozialisten für die erstrebte Verfassungsrevision, welche in Gewährung des allgemeinen Stimmrechts gipfeln soll, und daß es hierbei ebenfalls so ruhig zugehen werde, möchte denn doch zu bezweifeln sein.

Rußland. Die Suite des Kaisers setzt sich zur Zeit zusammen aus: 70 Generaladjutanten (darunter 4 aus der Zeit Kaiser Nikolaus' I. und 60 aus der Zeit Kaiser Alexanders II., während 6 Ernennungen in die jetzige Regierungszeit fallen); 14 Generalmajors à la suite (von denen 9 aus der vorigen Regierungszeit stammen, während 5 vom Kaiser Alexander III. ernannt worden sind); 1 Kontre-Admiral à la suite; 67 Flügeladjutanten (darunter 54 aus der Zeit Kaiser Alexanders II.); im Ganzen 152 Personen, von denen 15 Glieder des Kaiserhauses, zwei Herzoge von Leuchtenberg, ein Prinz von Oldenburg, 18 Fürsten, 12 Grafen, 5 Barone und 99 Edelleute sind.

England. Lord Salisbury hat in Cambridge eine Rede gehalten und darin u. a. erklärt, die wahre aus den letzten Ereignissen in Irland gezogene Lehre wäre die Enthüllung der Macht und enormen Organisation, deren Häupter die Bischöfe von Croke und Walsh seien. Würde Homerule angenommen, dann wären die Bischöfe und Priester die wahren Herrscher Irlands und würden schonungslos gegen die Protestanten in Ulster vorgehen.

Bereinigte Staaten. Ein neues Streiflicht fällt auf Blaine's Politik gegen England durch die telegraphische Meldung, daß er einen Modus vivendi mit

Kanada und Großbritannien anstrebe, worin auch der Nicaragua-Kanal eine Rolle zu spielen berufen sei. In dieser scheinbar unbedeutenden Nebenbestimmung liegt möglicherweise der Schlüssel zur Ausgleichung der gesammten englisch-amerikanischen Differenzen. Der Senat hat nämlich durch seinen Ausschub für Auswärtige Angelegenheiten der Regierung empfohlen, die Bonds der Nicaragua-Kanal-Gesellschaft bis zum Betrage von 100,000 Dollars zu garantiren. Diese finanzielle Frage hat aber einen hochpolitischen Hintergrund. Durch eine derartige Garantie und die damit verknüpften Nebenbedingungen (70 Proz. jener Bonds sollen im Schatze der Vereinigten Staaten deponirt, von den fünfzehn Direktoren der Gesellschaft sechs durch den Präsidenten der Union ernannt werden) will man den Kanal unter die alleinige Kontrolle der amerikanischen Regierung bringen und jede europäische Einmischung unmöglich machen. Dem steht aber der englisch-amerikanische Vertrag von 1850 entgegen, wodurch England sich anheischig machte, in Zentral-Amerika nicht zu kolonisiren, beide Mächte aber sich verpflichteten, keine ausschließliche Kontrolle über den Transitverkehr in Zentral-Amerika zu erwerben. Es erscheint keineswegs ausgeschlossen, daß Blaine in Konzeptionen Englands an dieser Stelle einen Ausgleich für das Aufgeben seiner unhaltbar gewordenen Ansprüche in der Behringsmeer-Frage suchen sollte. Dann wäre im Nordwesten nur mit dem Säbel geraffelt worden, um den Segner für ganz andere, weit wichtigere Dinge in Zentralamerika gefügig zu machen.

Australien. Aus Samoa wird der „Frankf. Ztg.“ gemeldet, daß die Enthüllung des aus Beiträgen von Angehörigen der deutschen Marine hergestellten gemeinsamen Denkmals für die am 18. Dezember 1888 bei Paialele gefallenen, sowie die am 16. März 1889 während des verhängnißvollen Orkans ertrunkenen Offiziere und Mannschaften von „Olga“, „Adler“ und „Eber“ am 12. November v. J. in einfach würdiger Weise durch den Kommandanten des Kreuzers „Sperber“, Korvettenkapitän Foh, in Gegenwart der deutschen Anlieber vollzogen worden ist. Das Denkmal besteht aus einem schlanken, drei Meter hohen Obelisken aus grauem Marmor, dessen Vorderseite den Reichsadler und darunter in vergoldeten Buchstaben die Namen der Gefallenen zeigt. Auf der Rückseite stehen die Namen der während des Orkans Ertrunkenen.

Permisches.

(Der erste Volksmaskenball in Sachsen.) Das Verdienst, die Volksmaskenbälle in Sachsen ins Leben gerufen zu haben, gebührt der Haupt- und Residenzstadt Dresden. Es war zur Fastnachtszeit des Jahres 1838, als der erste Volksmaskenball im Hotel „Stadt Gotha“ in der Schloßgasse stattfand. Dabei ging es überaus lustig und auch etwas ungenirt zu. So hatte ein Herr, man sagte ein Weinreisender, sich als Maske eine Schildkröte gewählt. Er trug auf Leib und Rücken wahrhaftige Panzer einer Schildkröte und eine Schildkrötenlarve vor dem Gesicht. Schwerfällig kroch er im Saale herum, trank viel Wein und wurde betrunken. In diesem Zustande wurde er an einem Hinterbeine hinausgeschleppt und zur Treppe hinunter gebracht. Dasselbe Schicksal widerfuhr zwei wilden Schweinen. Sie konnten infolge der seltsamen Wahl ihres Kostüms keine Tänzerinnen finden und mußten, da sie unangenehm wurden, denselben Weg nehmen, auf welchem man schon die Schildkröte fortgebracht hatte. Andere Lärmmacher wurden von der Polizei auf ruhigerem Wege beseitigt, so der General Tilly, ein Krotobil, Nephistopheles, Pachter Feldblümel, Käthchen von Heilbronn und ein Trutzhahn. In einem ungeheuren bespornten Stiefel stak ein Mann mit martialischem Barte und Fehrbhut, der sich auf Krüden fortbewegte. Diese Krüden hatte ihm ein Handwurst weggenommen, und so mußte der arme Mann, schimpfend und rasonnirend, stundenlang unbehäuflich in seinem Stiefel, mitten im Saale stehen bleiben, zum Vergnügen der ganzen Gesellschaft. In ziemlich später Morgenstunde wurde der Maskerade durch polizeiliches Gebot ein Ende gemacht. Im Großen und Ganzen verlief dieselbe ziemlich harmlos. Den Schluß dieser Festschicht bildete noch ein komisches Mißverständniß. Am nächsten Vormittag stellte die Polizei in der Schloßgasse einen schmutzen Husaren, den sie für eine übrig gebliebene Maske hielt, und zwang ihn, zur Legitimation mit in die Schloßgasse auf das Polizeiamt zu gehen. Hier beglaubigte sich dieser als der österreichische Husarenlieutenant Müller von Klinksporn, ein Dresdner Kind, das auf Urlaub bei seinen Eltern war. Seine Kameraden haben ihn noch lange mit dieser Verwechslung genest.

Kirchen-Nachrichten von Dippoldiswalde.

Sonntag Septuagesima. Vorm. 1/8 Uhr Beichte und heil. Abendmahl. Die Beichtrede hält Herr Sup. Reier. Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst. Die Predigt hält Herr Dial. Bäckling.

Telegraphische Depeschen.

Brüssel, den 23. Januar. Prinz Balduin, Sohn des Grafen von Flandern, ist vergangene Nacht 2 Uhr gestorben.

Ämtlicher Theil.

Grundstücks-Versteigerung.

Erbtheilungshalber sollen vom hiesigen Amtsgerichte
am 30. Januar 1891, 1/2 3 Uhr Nachmittags,
 die zum Nachlasse des Gutsbesizers **Heinrich Wilhelm Träger** in **Friedersdorf** gehörigen Grundstücke:
 1. **das Gut**, Folium 31 des Grundbuchs, Nr. 32 des Brandkatasters, Nr. 115a, 115b, 240, 241, 242, 497, 498, 499, 500, 501 des Flurbuchs für Friedersdorf, 16 ha 85,8 a groß, mit 410,24 Steuereinheiten belegt und auf 28,194 Mark geschätzt;
 2. **das Feld- und Wiesengrundstück**, Folium 138 des Grundbuchs, Nr. 808 und 809 des Flurbuchs für Friedersdorf, 1 ha 63,1 a groß, mit 28,14 Steuereinheiten belegt, auf 1874 M. 30 Pf. geschätzt,
 in **Friedersdorf im Nachlassgute** öffentlich versteigert werden.
 Die Versteigerungsbedingungen und Grundstücksbeschreibungen sind aus den Anschlägen am Amtsbret und im Gasthof zu Friedersdorf zu ersehen.
Frauenstein, am 12. Januar 1891.
Königliches Amtsgericht.
 Colbig.

Holz-Auktion

auf dem **Altenberger Staatsforstreviere.**
 Im **Hotel „zum alten Amtshaus“** in **Altenberg** sollen
am 29. und 30. Januar d. J.,
jeden Tag von Vormittags 10 Uhr an,
 folgende im Altenberger Forstreviere aufbereitete Hölzer, als
Donnerstag, den 29. Januar:
 2 Stück **harte Stämme** bis 15 cm Mittensstärke, } 10,2 m lang,
 38 „ **weiche dergl.** bis 15 cm Mittensstärke, }
 30 „ **weiche dergl.** von 16-31 cm Mittensstärke, }
 in den Abtheilungen 10, 12, 63,
 120 „ **harte Klöcher** von 12-36 cm Ober- bez. Mittensstärke, 1,5-6,0 m lg.,

763 Stück **weiche dergl.** bis 15 cm Oberstärke,
 1340 „ **weiche dergl.** von 16-22 cm Oberstärke,
 709 „ **weiche dergl.** von 23-29 cm Oberstärke,
 190 „ **weiche dergl.** von 30-36 cm Oberstärke, } 3,4 u. 4,5 m lang,
 31 „ **weiche dergl.** von 37-52 cm Oberstärke,
 7 „ **harte gef. Derbstangen** }
 1000 „ **weiche Derbstangen** } von 8-11 cm Oberstärke,
 in den Abtheilungen 1, 8-13, 22, 39, 63, am Forsthaus in Hirschsprung und
 Rahlschlag in 47,
 1260 Stück **weiche Derbstangen** i. g. L. von 8-9 cm Unterstärke, } 6-12 m lang,
 840 „ **weiche dergl.** i. g. L. von 10 cm Unterstärke, }
 25 „ **weiche dergl.** i. g. L. von 13-15 cm Unterstärke, }
 1800 „ **weiche Reisstangen**, 5 und 6 cm Unterstärke, } 5-8 m lang,
 2280 „ **weiche dergl.**, 7 cm Unterstärke, }
 in Abtheilung 4;

Freitag, den 30. Januar:

2 rim **harte Brennweite**, in Abtheilung 8,
 114 „ **weiche dergl.**, in den Abtheilungen 4, 8, 10, 13, 47 und 63,
 5 „ **harte Brennknaufel**, in den Abtheilungen 1, 7, 8, 9,
 147 „ **weiche dergl.**, in den Abtheilungen 1, 4, 7-13, 21, 22, 24, 26, 30 }
 3 „ **harte Aeste**, } bis 32, 38, 39, 42, 45, 46, 48, 49, 54, 57, 58, 59,
 243 „ **weiche dergl.**, } 62, 63, 64, 67-69, 71, 92, 95-97, 100, 107, Schlag
 in 47 und Schneise 30,
 75 „ **weiches Brennreißig**, in den Abtheilungen 8, 11, 42, 46, 48-50, 92
 und auf den Schneisen 8, 29 und 32,
 3 „ **weiche Brennstücke**, in Abtheilung 12,
 einzeln und partienweise gegen sofortige Bezahlung und unter den vor Beginn der
 Auktion bekannt zu machenden Bedingungen an die Meistbietenden versteigert werden.
 Die zu versteigernden Hölzer können vorher in den betreffenden Waldorten
 besehen werden und erteilt der unterzeichnete Revierverwalter zu Hirschsprung
 nähere Auskunft.
Königl. Forstrentamt Frauenstein und Königl. Forst-Revier-
verwaltung Altenberg zu Hirschsprung, am 19. Januar 1891.
 E. Hurig. Hanff.

Allgemeiner Anzeiger.

Auktion.

Dienstag, den 27. d. M., von Vorm. 10 Uhr
 an, soll das zum Nachlass des Gutsbes. und Handels-
 mann **A. Büttner** gehörige Vieh, als 2 Pferde,
 1 Ochse, 1 Bulle, 2 Kalben, 1 fette und 5 Zucht-
 kühe, 1 Ziege, und bei gutem Wetter auch alles todte
 Inventar, Möbel und Hausgeräte meistbietend
 und bedingungsweise versteigert werden durch
Dittersdorf, Ortsrichter Wende.

Für die liebevollen Beweise herzlichster
 Theilnahme bei dem Heimgange unseres heiss-
 geliebten Gatten und Vaters, des
 Herrn Vorwerksbesizers
Richard Kästner
 sagen wir unseren herzlichsten und aufrich-
 tigsten Dank.
Vorwerk Oberhäslich, am 22. Jan. 1891.
Die tiefbetrübten Hinterlassenen.

Sofort gesucht!!!

unter **günstigen Bedingungen** an jedem auch
 dem **kleinsten Orte** im Deutschen Reich recht thätige
 Haupt-Agenten, Agenten, sowie Inspektoren. Adresse:
 General-Direktion der **Sächsischen Vieh-Versicherungs-**
Bank in **Dresden**. **Größte** und **bestfundirte**
Anstalt Deutschlands. In 1890 über **650,000**
Mark Schäden bezahlt.

Etablissement Blasche, Kreischa.
Schlittenparthien hierher sind lohnend!
Große warme Stallung vorhanden.

Ein **American**,
 ein **Korbwagen** ohne Federn,
 ein **Paar gute englische Geschirre**
 hat zu verkaufen
Dtto Schiewoll, Dippoldiswalde.

Das
Dresdner Adressbuch 1891
 liegt für unsere geehrten Geschäftsfreunde zur unent-
 geltlichen Einsichtnahme aus.
Expedition der „Weißeritz-Zeitung“.

1. Begräbnis-Gesellschaft zu Dippoldiswalde.

Sonnabend, den 24. Januar 1891, Abends 1/8 Uhr,
General-Versammlung
 im **Gasthof zum „goldnen Stern“** hier.
 Tages-Ordnung:
 1. Vortrag des 106. Jahresberichts.
 2. Wahl des Kassirers.
 3. Wahl eines Mitgliedes des Rechnungs-Prüfungs-Ausschusses.
Dippoldiswalde, am 19. Januar 1891. Der Vorstand.

Zu Ausstattungen

empfehle in nur **guten Qualitäten** und zu **allerbilligsten Preisen:**
Bunte Bettbezug-Stoffe, 6/4 und 9/4 gleiche Muster,
Weisse Bettbezug-Stoffe in glatt, gestreift und gebäumt, 6/4 und 9/4
 gleiche Muster,
12/4 weisse Leinwand und **Dowlas** zu Betttüchern,
Einfarbige und **gestreifte rothe Inletts**, 6/4, 8/4 und 9/4,
Matrassen-Dress in glatt und gestreift,
Tischzeuge, **Servietten** und **abgepaßte Gedecke**,
Semdentuche und **Haustuche** in halben Stücken,
Weisse Leinwand, 5/4, 6/4 und 8/4 breit,
Weisse Viqués, **Viqué-Barchente** und **gestreifte Satins** für heglige-Zwecke,
Alle Arten Handtücher und **Wirthschaftstücher**,
Weisse und **bunte Viqué-Bettdecken** von 1 1/2 Mark an,
Thee- und Kaffee-Gedecke,
Federschütt-Stoffe.

Bei Einkauf von Ausstattungen bedeutende Preisermäßigungen.

Hermann Näser,

Markt und Herrengasse. Markt und Herrengasse.

Strumpflängen,
Strümpfe,
Socken,
Leibbinden,
Kniewärmer
 empfehle als eigenes Fabrikat zu billigen Preisen.
Hermann Rothe, Herrengasse 98.

Schellenbänder, Glockenspiele
 empfiehlt **E. Ritsche, Hiemermstr.**
Ein fleißiges, anständiges Hausmädchen
 wird zum 1. März für ein Materialgeschäft nach aus-
 wärts gesucht. Nähere Auskunft erteilt
Frau Götting, am Markt.

Auf **Wintermäntel, Paletots und Jackets** gewähre ich **10% Rabatt**, trotz billigsten Preisen, um zu räumen.
Oscar Näser, am Kirchplatz.

Pferdedecken, Schlittenhosen, schwere Thüringer Qualität, empfiehlt
Oscar Näser, Kirchplatz.

Tricot-Caillen u. Blousen, Schürzen, Korsets in großer Auswahl billigst bei
Oscar Näser, Kirchplatz.

Größtes Lager neuer böhm. Bettfedern in nur bester, reiner Waare, und empfiehlt selbige zum allerbilligsten Preis
J. G. Hartmann, Dippoldiswalde, am Pfortenberg.

Burückgefehte Winter-Mäntel.
Burückgefehte Winter-Räder.
Burückgefehte Winter-Paletots.
Burückgefehte Winter-Jackets.
Burückgef. Winter-Tricot-Caillen.
Burückgef. Winter-Kinder-Mäntel.
Hermann Näser, Markt und Herrengasse.

Amerik. Aepfelspalten, Franz. Pfähmen, Türk. Pflaumen, Kirschen, Datteln, Feigen, Prünellen empfiehlt
Franz Wustlich.

Frischgeräucherte Seringe empfiehlt **E. W. Künzelmann's Nachf.**

Ein Paar starke Zug- und Wachhunde stehen zum Verkauf.
Heinrich Kästner, „zur alten Pforte“.

Eine Partdie Kleingespaltenes, durrtes Holz, à Korb 30 Pf., bei Entnahme von 10 Körben frei ins Haus, hat zu verkaufen
Korbmacher W. Schubert in Ulberndorf.

Ein Hausbursche im Alter von 16 bis 18 Jahren, möglichst gelernter Fleischer, für sofort gesucht.
Heinrich Kästner, „zur alten Pforte“.

Reichskrone  **Dippoldiswalde.** Sonntag, den 25. Januar, **Tanzmusik,** wozu freundlichst einladet **W. Seibold.**

Gasthof zu Matter. Sonntag, den 25. Januar, **Jugend-Kränzchen mit Tafel,** Anfang 6 Uhr, wozu ergebenst einladen **die Vorsteher.** Gäste, durch Mitglieder eingeführt, sind willkommen.

Gasthof Oberschlottwitz. Sonntag, den 25. Januar,  **Karpfen-Schmauß mit starkbesetzter Ballmusik,** wozu alle Freunde und Gönner freundlichst einladet **E. Recker.**

Hirschbachmühle. Sonntag, den 25. Januar, **Bratwurst-Schmauß,** wozu ergebenst einladet **E. Sündel.**

Zur Vorseier des Geburtstages Sr. Maj. des Kaisers. Sonntag den 25. Januar, **öffentliche patriotische Abend-Unterhaltung** im Saale des **Schiesshauses,** veranstaltet vom **Militär-Gesang-Verein.**

Programm.
1. Concert-Ouverture von Richter.
2. Fest-Prolog.
3. „Hohenfriedberger Marsch“, komp. von Friedrich dem Großen, für Männerchor bearbeitet und mit Text versehen von Gursch-Bühnen.
4. a) Gavotte von Kirner } Zither.
b) „Gruß an Nürnberg“ }
5. Cavatine für Klarinette-Solo von Beer.
6. „Aus Deutschlands Ehrentagen“. Ein Cyclus lebender Bilder mit verbindendem Text.
7. „Abchied.“ 4. Der Siegestag von Sebau.
8. „Die Samaritanerinnen.“ 5. Die Samaritanerinnen.
9. „In der Schlacht.“ 6. Wiedersehen.
10. „Die Fee aus Frankreich“ von Rossini.
11. „Infanterie und Kavallerie“, Marsch für Männerchor von Runfelt.
12. „Edelweiß“, Lied mit Zitherbegleitung.
13. „Kampfer.“
14. „Frühlingsboten“, Walzer von Glarens.
15. „Die freitenden Mauerer“, Humor. Scene von Jungbühnel.
Anfang punkt 8 Uhr. — Eintritt an der Kasse 40 Pf. 3 Stück Familienbillets 1 Mark im Vorverkauf: Friseurgeschäft von Schubert, Hotel zum Rothen Hirsch und Kalenda's Laden.

Nach dem Concert Ball. Der Saal ist aufs Angenehmste erwärmt. Um zahlreiche Betheiligung wird hiermit ergebenst eingeladen.

Gasthof zu Ruppendorf. Sonntag, den 25. Januar, **Jugend-Kränzchen,** Anfang 4 Uhr. Auswärtige Vereine werden höflichst eingeladen. **Die Vorsteher.**

Jägerhaus Naundorf. Sonntag, den 25. Januar, **Karpfen-Schmauß,** wozu ganz ergebenst einladet **E. Hüger.**

Gasthof zu Seifersdorf. Dienstag, den 27. Januar, **Karpfen-Schmauß,** wozu ergebenst einladet **Lieber.**

Gasthof Steinbrückmühle. Dienstag, den 27. Januar, **Karpfen-Schmauß mit Tanzmusik.** Für gute Speisen und Getränke wird bestens gesorgt sein. Um gütigen Zuspruch bittet freundlichst **D. S.**

Gasthof zu Großdorfhain. Mittwoch, den 28. Januar, **Karpfen-Schmauß.** Sonntag, den 1. Februar, **Jugend-Schmauß.** Hierzu ladet ergebenst ein **Herrn. Richter.**

Gasthof Ruppendorf. Donnerstag, den 29. Januar, **Karpfen-Schmauß,** wozu ergebenst einladet **Schneider.** Die Einladung geschieht nur durch dieses Blatt.

Gasthof zu Niederpöbel. Dienstag, den 3. Februar,  **Karpfen-Schmauß,** wobei mit kalten und warmen Speisen und Getränken, feinen Weinen, sowie Gebäck bestens aufwarten wird und wozu ergebenst einladet **Ernst Wehner.** Geh, bei Wehner ist ja Karpfen-Schmauß! Na, da müß' mer Alle 'naus. Da giebt's Pfannkuchen, auch sehr groß, Und die Speisen sind famos, Karpfen giebt's aus Büttners Hand, Prätwürste sehr groß und lang. Kommt, es wird Euch nicht gereu'n, Wir können uns auch einer Lüge freu'n.

Gasthof Cunnersdorf b. Glashütte. Donnerstag, den 29. Januar, **Karpfen-Schmauß,** wozu ich alle Freunde und Gönner freundlichst einlade. **W. Thomas.**

 **Feuerwehr!** Sonnabend, den 24. Januar, Abends 8 Uhr, **allgemeine Übung.** Das Commando.

Landwirthschaftlicher Verein Dippoldiswalde. Sonnabend, den 24. Januar, Nachmittags 4 Uhr. Tages-Ordnung:
1. Eingänge.
2. Vortrag von Herrn Bartels, Geschäftsführer der ökonomischen Gesellschaft, über: „Die rationelle Düngung mit Phosphorsäure, insbesondere mit Superphosphat- und Thomaspfosphatmehl.“ Zahlreichen Besuch erhofft **d. B.**

Landwirthschaftlicher Verein Johnsbach. Sonnabend, den 24. Januar, Nachm. punkt 4 Uhr, **Versammlung im Gasthof zu Johnsbach.** Um zahlreichen Besuch bittet **d. B.**

 **Eis-Club.** Sonntag, den 25. Januar, Nachm. 3 Uhr, bei günstiger Witterung **Concert.** Eintritt für Gäste 30 Pf. und Fahrmarke, für Mitglieder 15 Pf. **Der Ausschuß.**

Militärverein Seifersdorf. Sonntag, den 25. Januar, Nachmittags 4 Uhr, **Haupt-Versammlung** im Gasthofe des Herrn Lieber. Tages-Ordnung: Ablegung der Jahresrechnung. Neuwahl des Gesamtvorstandes. Aufnahme neuer Mitglieder. Das Erscheinen aller Kameraden bringend erwünscht. **Der Vorstand.**

Kasino-Verein Reinhardtsgrinna. Sonntag, den 25. Januar, Nachmittags 3 Uhr, **Vereins-Versammlung.** Tages-Ordnung: 1. Ablegung der Jahresrechnung. 2. Beschlußfassung über das nächste abzuhaltende Vergnügen. 3. Neuwahl des Vorstehers, des Kassiers, event. deren Stellvertreter. 4. Etwaige Anträge der Mitglieder. Um zahlreiches und pünktliches Erscheinen ersucht **der Vorstand.**

Fr.-V. Montag, den 26. Januar, **Bahnhofs-Hotel.**

N.-C. Haupt-Versammlung Montag Abend 9 Uhr im Stern 1 Tr.

Turnverein Dippoldiswalde. Donnerstag, den 29. Januar, Abends 8 Uhr, **ordentliche Haupt-Versammlung** im **Gasthof zum goldenen Stern.** Tages-Ordnung:
1. Jahresbericht.
2. Kassenbericht.
3. Ergänzungswahl des Turnrathes.
4. Etwaige Anträge (§ 19c des Grundgesetzes). Einem zahlreichen Erscheinen der Mitglieder steht entgegen **der Turnrath.** **F. Schulze,** Vorsitzender.

Kranken-Unterstützungs-Verein für Hartmannsdorf und Umgegend, eingeschriebene Hilfskasse. Sonntag, den 1. Februar, Nachmittags 3 Uhr, **General-Versammlung.**
1. Ablegung der geprüften Jahresrechnung für 1890.
2. Wahl der ausscheidenden Vorstandsmitglieder; außerdem ist an Stelle des verstorbenen Deputirten Louis Göhler ein anderer zu wählen.
3. Erledigung etwaiger Anträge der Mitglieder. Um pünktliches und zahlreiches Erscheinen bittet **der Vorstand.**

Weißeritz-Zeitung.

Beilage zu Nr. 11.

Sonntag, den 24. Januar 1891.

57. Jahrgang.

Strenge Winter.

Wenn schon der letzte offene Sommer für manche Gebiete sehr bedeutende und von allerlei Katastrophen begleitete Wetter-Anormitäten aufzuweisen hatte, so ist dies beim heurigen Winter sicher in einem noch höheren Maße der Fall. Daß Eisenbahnzüge in Schneemassen stecken geblieben, das ist freilich schon öfters dagewesen, ebenso daß Menschen und Thiere in Wald und Feld, in der Ebene wie in den Bergen erfroren, daß aber die Eisenbahnzüge an den Schienen angefroren sind, wie es kürzlich in Krain und im Pustertale sich ereignete, oder daß im tieferen Sizilien, in der Aetnastadt Catania das vierbeinige Wahrzeichen und wandelnde Wappenthier, nämlich der Stadt-Elephant erfroren, das dürfte doch wohl selbst für Ben Akiba als etwas Neues erscheinen. Auch haben sich schon wieder in verschiedenen Zeitungen die bekannten „ältesten Leute“ zum Worte gemeldet mit der ebenso bekannten Enthüllung, daß ein so strenger Winter wie diesmal seit „Menschengebenten“ oder gar „seit die Welt steht“ noch nicht dagewesen wäre.

Gerade deshalb mag man sich nun aber versucht fühlen, in dieser Hinsicht einen Blick zurückzuwerfen in die Vergangenheit und da bildet u. a. J. Bengers „Unglückschronik“ (erschienen bei R. Jenny in Bern) einen trefflichen Führer, indem darin der Verfasser wahrhaftig ein Kolossalgemälde an menschlichem Elend und Jammer, an Unglück und Massenverheerungen bietet. Alle Zerstörungen durch Erdbeben, Seestürme, Hochwasser und Wirbelstürme, durch Feuersbrünste und Hungersnoth, Kriege und Seuchen finden wir da statistisch zusammengestellt, wodurch neben massenhaften Gütern aller Art auch die Menschen nach Millionen dahingerafft wurden. In diesem traurig interessanten Buche finden wir nun auch eine treffliche Zusammenstellung über besonders strenge Winter, aus welcher in Kürze Folgendes zu entnehmen.

In den Jahren 400—401 froren der Rhein, die Donau, das schwarze Meer, wie alle deutschen Flüsse zu. 524 und 548 war die Kälte so groß, daß die Vögel mit der Hand gefangen werden konnten und Hungersnöthe wegen Stillstand der Mühlen und des Verkehrs entstanden. Anno 761 fielen enorme Schneemassen, an manchen Orten bis zwanzig Ellen tief; aller Verkehr stockte. 763 und 764 waren das schwarze Meer, die Karbonellenstraße, die meisten Flüsse in Frankreich und Deutschland zugefroren. 1010 bis 1011 erzeugte die fürchterliche Kälte selbst auf dem Nilfluß Eis. — In den Jahren 1019 bis 1020 und 1060 fielen außerordentliche Schneemassen und erfroren viele Personen in Deutschland auf den Landstraßen. 1124 bis 1125 herrschte ebenfalls grimme Kälte, so daß die Leute in Mengen umfamen. Das Eis der Flüsse und Seen vermochte Lastwagen zu tragen. Das Jahr 1179 brachte Frost und strengen Winter vom 13. November bis 1. Mai. Anno 1210 bis 1211 waren selbst der Po und die Rhone zugefroren. Bei Venedig fuhren beladene Fuhrwerke über das zugefrorene adriatische Meer. 1234 gefror der Wein in den Kellern, das Vieh erfroren in den Ställen und sogar viele Kinder in den Betten. 1305 bis 1306 war es dermaßen kalt, daß man mit den schwersten beladenen Frachtwagen die Flüsse Deutschlands passieren konnte. In Frankreich waren alle kleineren Flüsse zugefroren, auch sämtliche Häfen in Dänemark und Schweden mit Eis bedeckt und verschlossen. 1312 erfroren sehr viele Menschen. Vielen Ortes sind den Pferden infolge außerordentlicher Kälte die Hufeisen abgefallen. 1322 froren die Nisse so fest zu, daß man von Lübeck aus nach Dänemark und den pommerschen Küsten auf den Eisflächen reisen konnte. 1365 war der Rhein drei Monate lang fest zugefroren; der Kälte und dem Hunger erlagen viele Menschen. 1407 bis 1408, 1571 und 1600 waren alle Schweizer Seen so fest zugefroren, daß man mit schweren Lastwagen darüberfahren konnte. 1408 speziell war einer der grimmigsten Winter. Die Kälte sei so arg gewesen, daß die Tinte beim Schreiben in den Federn gefror und man nur Stifte verwenden konnte. Die Noth und Sterblichkeit war dermaßen groß, daß eine Menge wilder Thiere (Wölfe) in die Städte des nördlichen Europas eindrangten und die Leichen verzehrten, welche unbegraben in den Straßen liegen blieben. Anno 1442 hatte die Schweiz den größten Schneefall. Im Kanton Graubünden waren ganze Ortschaften förm-

lich mit Schnee so zugebedeckt, daß man Löcher in die Dächer und den Schnee graben mußte, um von da den Ausgang aus den Häusern zu gewinnen. Im Jahre 1468 gefror in Burgund der Wein in den Kellern, 1565 und 1571 froren wieder die Flüsse in ganz Europa zu, so daß man mit Lastwagen darüber fuhr. 1558 kampirte eine Armee von 40,000 Mann auf der zugefrorenen Donau. In Frankreich verkaufte man den gefrorenen Wein in Stücken nach dem Gewichte. 1571 erfroren in der Schweiz infolge schrecklicher Kälte viele Menschen und viele wurden auch von Wölfen zerrissen, die sich in ungewöhnlicher Menge den menschlichen Wohnungen näherten. 1658 hatte die Seine in Frankreich fünf Fuß dickes Eis, anno 1684 waren abermals alle Flüsse und Gewässer zugefroren und viele Menschen der Kälte erlegen.

1700 fiel das Thermometer bis zu 31 Grad unter Null; Kirchenglocken zersprangen in Stücke, wenn der Klöppel anstieß; alle Gartenpflanzen wurden vernichtet, Thiere und Menschen starben wie die Fliegen dahin. 1709 erfroren alle Saat auf den Feldern und lagen zahllose Menschen in Folge Hunger und Kälte todt auf den Landstraßen. Der Frost zersprengte Bäume und Felsen. Karl XII. von Schweden verlor auf dem Marsche nach Sabiasch bei Poltawa über 3000 Mann in Folge der grimmigen Kälte. 1716 und 1731 stieg die Kälte bis auf 25 Grad unter Null. Der Wein gefror bei Ertheilung des Abendmahls im Kelche. 1739 bis 1740 dauerte der äußerst strenge Winter von Michaeli bis zum Juli. Es folgte ein schlechter Sommer und große Theuerung. 1795 geschah der einzig dastehende Fall, daß eine Schwadron französischer Kavallerie eine ganze schwedische Flotte, die fest im Eise lag, im ersten Ansturm einnahm. In Paris zeigte das Thermometer 21 Grad Kälte.

Dies sind die hauptsächlichsten Winter-Unbilden früherer Zeiten, besser bekannt dagegen sind die betreffenden Verhältnisse aus dem nun zu Ende gehenden neunzehnten Jahrhundert, in welchem in der Hinsicht vor Allem wohl das Jahr 1812 am meisten hervorsteht. Der frühe und äußerst strenge Winter während des unglücklichen Feldzuges Napoleons nach Rußland forderte bekanntlich eine Unmasse von den in halb Europa zusammengehobten Soldaten. Durch die feindlichen Waffen, Entbehrungen, Strapazen und Unbilden der Witterung fanden damals in Rußland nicht weniger als 273,000 Mann der französischen Armee ihren Tod. — 1879 bis 1880 froren wieder die meisten Seen in Mitteleuropa zu und erlagen viele Personen der Kälte. Das Jahr 1886 brachte massenhaften, unerhörten Schneefall in Mitteldeutschland, so daß der Eisenbahnverkehr auf einigen Linien mehrere Tage eingestellt war. In Thüringen blieben auch viele Menschen in den Schneemassen stecken und erfroren.

Als Seitenstück zu dem Gesagten finden wir ferner in der erwähnten Unglücks-Chronik auch eine lange Reihe von Lawinen-Verheerungen verzeichnet, durch welche vorzüglich in den Alpenländern ganze Dörfer zerstört wurden und Menschen und Thiere zu Tausenden das Leben verloren. Darunter ist als besonderes Unglücksjahr das Jahr 1689 hervorgehoben. In diesem Winter, also vor etwa 200 Jahren wurden unter Anderem im Paznaunthal (Tirol) allein mehrere hundert Gebäude vernichtet und 29 Menschen getödtet. Eine besonders strenge Herrschaft übte jedoch der Winter von 1887/88, welcher in Tirol durch Lawinen nicht weniger als 53 Menschen und 510 Stück Vieh und Hausvieh das Leben gekostet hat. Das zu Grunde gegangene Vieh wurde auf 17,318 fl. bewertet. In jenem Winter wurden in Tirol 2647 Schneelawinen gezählt, wodurch 103 Häuser, 94 Stallungen, 150 Alpenhütten, 445 Heustädel, 245 verschiedene Dekonomiegebäude, 1 Sektionshaus und 1 Bahnwärterhaus, 38 Schuppen, 52 Mühlen, 27 Futterhäuser, 29 Brücken, 1 Bergwerk, 9 Sägen, 2 Kapellen u. s. w. zusammen 1204 Objekte im Werthe von 278,789 fl. zerstört wurden. Der Schaden an Fahrnissen, Lebensmitteln, Viehfutter und dergleichen beziffert sich auf Tausende von Gulden. Die Summe der Beschädigungen an Aedern, Wiesen, Obstgärten u. s. w. betrug 26,340 fl. Aber auch der Wald wurde von den Lawinen hart mitgenommen; die verwüstete Fläche betrug mehr als 200,000 Hektar mit einer beiläufigen Holzmasse von 802,000 Kubikmetern und einem Scha-

den von nahezu einer halben Million Gulden. Es stellte sich demnach der Gesamtschaden durch Lawinen in Tirol und Vorarlberg im Winter 1887/88 auf 724,162 fl. Das Hotel auf der Franzenshöhe wurde zum Theile zerstört, drei Kirchen, ein Schuphaus (die Augsburg-Gütte), eine Rieswäscherei, ein Bergwerksgebäude mit Maschinen, eine Trinkkuranstalt, ein Friedhof beschädigt. Ferner haben die Lawinen an 28 Gebäuden die Dächer eingedrückt, sowie Wasserleitungen und Stege zerrissen.

So hauste der Winter in früheren Zeiten in Berg und Thal, so daß also alle die diesjährigen Schneestürme und Kältemeldungen, die zugefrorenen Flüsse und Seen, die Lawinstürze und Vorverheerungen keineswegs vereinzelt dastehen, sondern gar vielfach ihres Gleichen hatten in der nahen und entfernteren Vergangenheit. Es ist also nichts mit dem „strengsten Winter seit Menschengebenten“ oder gar: „seit die Welt steht“, und selbst wenn die „ältesten Leute“ noch älter würden.

Sächsisches.

Riesa. Im Laufe dieses Jahres muß das hiesige Rathhaus zum Theil umgebaut werden. Es macht sich nämlich die Beschaffung von mehr Räumen für Expeditionszwecke notwendig, besonders muß die Sparkasse anderweit untergebracht werden. Man wird zu diesem Zwecke die Restauration in den Mittelbau des Hauses und den früheren Konnenspeisesaal — einen hübschen alten Raum — verlegen und die jetzigen Restaurationsräume für Expeditionszwecke benutzen. Der Umbau ist vorläufig auf 12,000 M. veranschlagt. — Mit der Regulirung unserer Straßen wird man im Laufe dieses Jahres fortfahren und dafür die Summe von 60,000 M. aufwenden, die nicht mehr aus Anleihemitteln gedeckt werden können, sondern auf andere Weise aufgebracht werden müssen. Für die Herstellung des Kaiser Wilhelm-Plazes werden 10,000 M. eingestellt. Damit wird derselbe, der immer mehr eine Bierde der Stadt zu werden verspricht, fertig gestellt, und da, wo sich vor einigen Jahren noch Hohlwege befanden, entstehen jetzt schöne Promenaden-Wege.

Plauen i. B. Vor dem Hause Lindenstraße Nr. 17 ist am 18. Jan. ein Gasröhrenbruch vorgekommen und das entströmende Gas in die Parterrewohnung jenes Hauses eingedrungen, so daß die Hausfrau der daselbst wohnenden Familie schon Abends 9 Uhr in der Wohnstube über Uebelkeit klagte, ohne die Ursache zu kennen. Die Familie legte sich zeitig schlafen, die Frau schloß aber zum Glück die von der Wohnstube nach der guten Stube und die von hier nach der Schlafstube führende Thür. Als die Frau am 19. Januar früh 5 Uhr aufstand, war die Wohnstube mit Gas gefüllt. Wären die Thüren offen gewesen, so wäre das Gas in viel erheblicherem Maße, als es so der Fall war, in das Schlafzimmer eingedrungen und hätte leicht Erstickungsfälle hervorrufen können.

Reichenbach i. B. Der hiesige alte Konsumverein war auf seinen Reingewinn zur Entrichtung einer jährlichen Staatssteuer herangezogen worden. Dagegen hatte derselbe beim kgl. Finanzministerium Refurs eingelegt. Das Ministerium hat sich aber kürzlich für Besteuerung entschieden, sodas der Verein unter Berücksichtigung des bisherigen Reingewinnes eine jährliche Staatssteuer von ungefähr 20,000 M. zu leisten hat, was einer Herabminderung der Dividende um ca. 2 Prozent gleichkommt. Mit der Frage, wie dieser Ausfall an Dividende in Zukunft zu decken sei, hat sich die Verwaltung in nächster Zeit zu beschäftigen, der zu den weiteren Maßnahmen in dieser Angelegenheit eine 15gliedrige Kommission beigegeben worden ist. Der Verwaltungsrath beabsichtigt ferner, durch Ankauf von Grundstücken und Häuserbauten den vielfachen Ansprüchen der Vermietter zu begegnen, durch vortheilhafte Einkäufe ein großes Waarenlager zu errichten, eine eigene Bäckerei zu gründen und die Errichtung einer Brennereianlage für Kaffee ins Auge zu fassen.

Oberwiesenthal. In unserer obersten Gegend sind jetzt bei der Fülle von Schnee, die alltäglich noch zunimmt, die Schurerkolonnen in voller Thätigkeit. Ist auch der tägliche Lohn (1 M. 10 Pf.) kein allzuhoher, so genügt er doch, um über die schlechteste Zeit des Jahres hinwegzuhelfen.

Guts-Verkauf.

Veränderungshalber verkaufe mein schön gelegenes Gut, 42 Acker, wie es steht und liegt, auch viel Hausgeräth. Reinberg b. Dippoldiswalde, Gut Nr. 15.

Ein Haus mit hübschem Obhgarten

in Reinhardtgrünna, mitten im Dorfe, für jeden Geschäftsmann passend, ist billig zu verkaufen und mit wenig Anzahlung sofort zu übernehmen. Alles Näh. zu erf. bei Schmiedemtr. Kämpfe, Niederfraundorf.

Secker-Maschinen

in verschiedenen Sorten sind zu soliden Preisen auf Lager. Reparaturen werden gut und billig ausgeführt in der Maschinenbauerei von Oscar Schwarz, Dippoldiswalde.

Als **Nachschick** empfehle:

- | | |
|----------------|-----------------|
| Russchütze | Windbeutel |
| Wiener Schütze | Rohrentöpfe |
| Creamschütze | Sahnenrollen |
| Baiserschalen | Simbeerroulade. |

Kaffee-Gebäck:

Schöne große Pfannkuchen, Stück 6 Pf. und 10 Pf., Dgd. 60 Pf. und 1 Mark,

runde Kaffeekekuchen

zu 30 und 50 Pf.,

Plundergebäck und Nadergebäckenes.

Schaumbrezeln, täglich frisch, und vieles Andere mehr.

ff. Schlagsahne in Portionen,

auch über die Straße.

Bei vorkommendem Bedarf um geneigte Unterstützung bittend, zeichnet hochachtungsvoll

Nich. Knorr,

Konditorei am Oberthorplatz.

Für Konfirmandinnen!

Grossartige Auswahl

von schwarzen glatten Kleiderstoffen, von schwarzen gemusterten Kleiderstoffen, von schwarzen gestreiften Kleiderstoffen, von schwarzen reinseidenen Kleiderstoffen, von den neuesten bunten Kleiderstoffen mit gangbarsten Gefäßen.

Hermann Näser,

Markt und Herrngasse.

Die weltbekannte

Fairib'sche Waldwoll-Watte

und das

Fichtennadel-Öl

(reines Natur-Produkt),

gegen gichtisch-rheumatische Leiden seit einem Menschenalter unübertrefflich bewährt, von ärztlichen Autoritäten empfohlen und verordnet, durch Medaillen und Ehrendiplome

(Silber-Medaille Barcelona 1888, Köln 1889 und Stuttgart 1890)

ausgezeichnet, sind für Dippoldiswalde und Umgegend allein echt zu haben bei

F. A. Heinrich.

Dentin-Ritt,

eine Erfindung von ganz hervorragender Bedeutung zum Selbstplombiren hohler Zähne, schützt nicht nur gegen Zahnschmerz, sondern beseitigt diesen auch sofort und dauernd. Niederlagen in den Apotheken zu Dippoldiswalde und Altenberg und bei Emil Neuhaus in Rabenau.

Sophas, Kanapees

empfehlen in großer Auswahl

S. Rißsche, Kiemer, Dippoldiswalde.

Matratzen werden nach jedem Maße schnell und billig gefertigt.

Zur gefälligen Beachtung!

Hierdurch die ergebenste Anzeige, daß ich meine

Weiss- und Brod-Bäckerei

an Herrn C. F. Steinigen verkauft habe. Indem ich für das mir geschenkte Wohlwollen bestens danke, bitte ich, dasselbe auch auf meinen Nachfolger übertragen zu wollen.

Dippoldiswalde, den 23. Januar 1891.

Moritz Linse, Bäckermeister.

Auf Vorstehendes Bezug nehmend, bitte ich, daß Herr Moritz Linse geschenkte Vertrauen gütigst auf mich übertragen zu wollen. Ich werde stets nach Kräften bemüht sein, die mich Beehrenden zur vollsten Zufriedenheit zu bedienen.

Dippoldiswalde, den 23. Januar 1891.

C. F. Steinigen.

Ihr vollständig assortirtes Lager von

= Schablonen und Pinseln, = Farben, trocken u. in Del gerieben, Lacke,

sowie Firnisse, Terpentinöl, Sandpapier, Leim, Cement, Gyps, Kreide, Wagenschwämme empfiehlt die

Kreischauer Drogenhandlung zum „rothen Kreuz“ von Philipp Günther.

Von morgen Sonntag an stelle ich



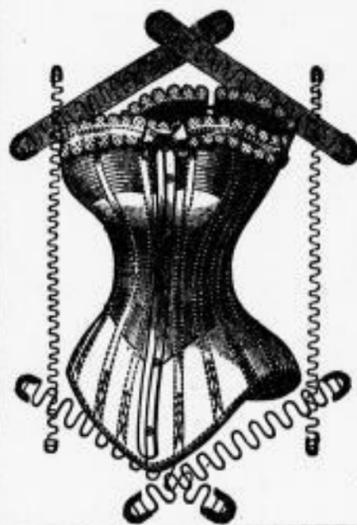
24 Stück Zuchtkühe,



hochtragend und neumelkend, zum Verkauf und bemerke noch, daß jederzeit eine große Auswahl der besten Milchkühe zu äußerst billigen Preisen bei mir zum Verkauf stehen.

E. Glöckner, Reichstädt.

Jetter's Patent-Stahldrahtfeder-Korsets



bestehen die dauerhaftesten Federn von außerordentl. großer Elastizität, welche echtes Bal-fischbein voll-kommen ersetzen, dabei aber wesentlich billiger sind, als letzteres. Zu haben in den neuesten, elegant sitzenden Façons zu den billigsten Preisen bei

Hermann Nothe, Herrngasse 98, Fabrik-Niederlage.

= Arnica-Saaröl, =

ein balsamischer Auszug der grünen Arnica-pflanze, ist das Wirksamste u. Unschädlichste gegen Saarausfall und Schuppenbildung. Flaschen à 75 und 50 Pf. in den Apotheken zu Dippoldiswalde und Altenberg, sowie bei Emil Neuhaus in Rabenau.



Unübertroffen

bestes ärztlich empfohlenes Linderungsmittel bei

Keuchhusten, Heiserkeit und Katarth.

Nur echt in verschlossenen, mit meiner Etiquette und Schutzmarke versehenen Flaschen à 50 und 100 Pf. vorrätig bei Herrn

H. A. Lincke, Dippoldiswalde.

Rose verpackter Saft ist nicht von mir und übernehme ich für dessen Reinheit und Güte keine Garantie. J. H. Merkel, Leipzig.

In einer Nacht

wird das Wunder vollbracht!

Alle Unreinigkeiten der Haut, als: Flechten, Sommerprossen, Ausschläge jeglicher Art, übelriechenden Schweiß, beseitigt sofort die

Carbol-Theer-Schwefel-Seife

(1 Stück 50 Pf.)

von Leonhardt & Krüger, Dresden.

In Dippoldiswalde zu haben bei

Hermann Lommatzsch.

Äpfel,

gute Sorten, liegen zum Verkauf auf Vorwerk Oberhäslisch.



Künstliche Zähne

werden schmerzlos eingesetzt. Plombiren u. Reinigen billigst. — Für Brauchbarkeit der Zähne, sowie Haltbarkeit der Plomben garantire.

L. Rob. Wunderlich, Zahntechniker, Dippoldiswalde, Freiberger Str. 209.

Einen leichten Rennschlitten

mit Sitz, Rehbüchse und Schneeschirm verkauft Müller, Kleincaisdorf.

Neue eleg. Spazierschlitten

in verschiedenen Größen stehen zu verkaufen bei Stellmacherstr. W. Wolf in Schmiedeberg.

Schöne Ferkel

sind zu verkaufen in Reinholdsbain Nr. 18.

1000 bis 1200 Schock

prima Strohseile

werden zu kaufen gesucht. Adressen mit genauester Preisangabe unter N. 13,768 an die Exped. d. Bl. erbeten.



Schlachtpferde

kauft und bezahlt höchste Preise die Kofschlächterei mit Dampftrieb von Bruno Ehrlich in Deuben.

Ein Stuhlbauer-Lehrling

wird sofort oder zu Ostern gesucht von Emil Martin in Specktrich.

Lehrlings-Gesuch.

Aus achtbarer Familie suche per Ostern einen Sohn, welcher Lust hat, die Schneiderei zu erlernen. Um baldige Anmeldungen ersucht Dippoldiswalde. Bernh. Walter.

Lehrlings-Gesuch.

Suche für nächste Ostern einen anständigen Knaben als Tischler-Lehrling. Niederpöbel. Robert Krumpolt.

Junger bescheidener landwirtschaftlicher Arbeiter wird gesucht Reinberg Nr. 15.

Gesucht wird ein fleißiges und solides

Mädchen,

welches auch landwirtschaftliche Arbeiten mit übernimmt E. Frosch.

Eine Frau

zum Reinigen u. Scheuern, sowie anderen Arbeiten wird für hiesigen Bahnhof vor der Hand täglich Vormittags gegen guten Lohn gesucht.

Eine freundliche Wohnung ist zu vermieten und 1. April zu beziehen in Oberhäslisch 1b. Auch sind dafelbst zwei Flachsbrecher und eine Brechmaschine zu verkaufen.